Die Riesen im Inneren bekämpfen – Teil 38

Stelle Dich Deinem Unvermögen! - Teil 1

Jerry war ein schwer arbeitender Mann. Er hatte genau die Arbeitsstelle, die er sich schon immer gewünscht hatte. Und er mühte sich ständig ab, den Anforderungen gerecht zu werden. Dennoch war er zufrieden mit seinem Leben. Doch dann kam der große Machtwechsel.

Beinahe über Nacht veränderte sich alles in seiner Firma. Griffin, der Direktor, hatte das Unternehmen verlassen. Jerry war darüber schockiert und von ihm maßlos enttäuscht. Er schätzte diesen Mann sehr und hatte ihm vertraut. Dieser alte Mann hatte Jerry eine Chance gegeben und ihn in das mittlere Management befördert. Aus Dankbarkeit hatte er ihm treu gedient. Er hatte sich voll und ganz auf seine Arbeit fokussiert und es vermieden, etwas Negatives über seinen Chef zu sagen.

Jetzt musste Jerry den Preis für seine Loyalität bezahlen. Er konnte sehen, wie sich das ganze Szenario vor seinen Augen entfaltete. Er wurde nicht mehr zu den Sitzungen eingeladen, die seine Abteilung betrafen. Seine Kollegen fingen an, ihn zu übergehen. Sie waren jetzt die Favoriten im Management. Informationen bekam er nur noch in knappen Worten übermittelt, rein formell. In diesen Nachrichten war dafür aber auch jeder geringste Fehler in Jerrys Abteilung bis ins Detail dokumentiert. Jemand schien da unaufhörlich belastendes Material zu sammeln.

Jerry wusste, dass man vorhatte, ihn loszuwerden. Was ihn wirklich verletzte, war die neue Erkenntnis, dass die Sicherheit seines Arbeitsplatzes größtenteils von einem einzigen Mann abhängig gewesen war, dem ausgeschiedenen Direktor. Es begann Jerry zu dämmern, dass er nicht unersetzlich war. Er hatte lange Zeit mit vielen Aspekten seiner Arbeit zu kämpfen gehabt. Wenn er sich selbst mit den gnadenlosen Augen der neuen Managementgruppe betrachtete, konnte er sehen, dass er austauschbar war.

Die neue Gruppe hoffte ganz klar darauf, dass er von selbst kündigen würde. Aber er war kein Versager. Er war für diese Arbeit eingestellt worden, und er hatte weiterhin die Absicht weiterzumachen. Er beschloss, sämtliche Intrigen zu ignorieren und konzentrierte sich voll und ganz darauf, seine Arbeit gut zu machen. Dabei strengte er sich mehr an als jemals zuvor. Vielleicht würden sie, wenn er sich bewährte, ihre Meinung ändern und ihn behalten. Jerry betete dafür inständig zu Gott.

Doch mächtige Leute ändern nur selten ihre Gesinnung, und Gott griff auch nicht ein. Es war nur eine Frage der Zeit, bis ihm schließlich gesagt wurde, dass er sich zum 31. Dezember eine neue Arbeitsstelle suchen sollte.

Jerry konnte nicht umhin, dass er ein wenig die Fassung verlor, als er das hörte. Er stürmte in das Büro des stellvertretenden Geschäftsführers, der seine Kündigung veranlasst hatte. Jerry verlangte von ihm zu erfahren, weshalb er nach all den Jahren plötzlich nicht mehr gut genug für die Firma war. Dieser griff zu einer dicken Akte und begann aus den gesammelten Notizen die Probleme in Jerrys Abteilung vorzulesen. „Und da Sie es gewagt haben, hier hereinzuplatzen, haben Sie die Sache auf die Spitze getrieben und können jetzt gleich Ihren Schreibtisch räumen“, sagte der stellvertretende Geschäftsführer.

Jerry wird niemals vergessen, wie er sich gefühlt hatte, als er seine persönlichen Sachen zusammenpackte. Jeder seiner Kollegen hielt in seiner Arbeit inne und beobachtete ihn dabei. Man hätte eine Stecknadel fallen hören können, so still war es im Büro. Dies waren seine Freunde. Sie waren wie Familienangehörige für ihn. Er hatte auch privat Kontakt zu diesen Leuten, hatte ihnen vertraut und hatte die besten Stunden des Tages mit ihnen verbracht. Jetzt waren sie zu Gaffern geworden, wie man sie kennt, wenn irgendwo auf der Straße ein Unfall passiert und schauten zu, wie seine Karriere zu Ende ging.

Jerry kam sich vor, als hätte er totalen Schiffbruch erlitten. Er war erledigt und fühlte sich ausgebrannt. Er hatte nur noch den einen Gedanken: „Ich habe komplett versagt.“

Der schlaksige, stille Junge hatte nicht viel Glück. Er hatte mit 7 Jahren schon anfangen müssen zu arbeiten, als seine Familie obdachlos wurde. Seine Mutter starb 2 Jahre später.

Bis Mitte 20 hatte er ständig Gelegenheitsarbeiten angenommen, und dann war ihm als Verkäufer gekündigt worden. Plötzlich kam ihm die Idee, seinen eigenen Laden aufzumachen. Dazu nahm er mit 23 Jahren einen Kredit auf, mit dem er sich in ein kleines Geschäft einkaufen konnte. Aber die Pechsträhne verfolgte ihn weiter. Sein Partner starb drei Jahre später. Somit hatten sich die Schulden des jungen Mannes verdoppelt, und es sah so aus, dass es Jahre dauern würde, bis er sie zurückzahlen konnte.

Was Beziehungen anbelangte, erging es ihm nicht besser. Mit fast 30 Jahren war er immer noch Junggeselle. Nachdem er vier Jahre um eine junge Dame geworben hatte, lehnte sie seinen Heiratsantrag ab. Schon wieder hatte er versagt. Das war er ja schon gewohnt.

Zwei Mal hatte er für den Kongress kandidiert und hatte natürlich verloren. Er nahm es gelassen hin, dass seine Qualifikation nicht ausreichte. Mit 37 Jahren wurde er schließlich doch in ein Amt gewählt, aber kurz darauf wieder

abgewählt. Er konnte zwei Qualifikationen, die er für den Senat benötigte, nicht aufweisen. Er verlor auch bei der Kandidatur für das Vize-Präsidentenamt. Niemand war sich mehr bewusst, ein Versager zu sein, als er. Er sagte: „Ich bin der elendste Mensch auf Erden. Ich kann nicht sagen, ob es jemals besser wird.“

Viele würden jetzt vielleicht sagen, dass er nicht wusste, wann er aufgeben musste; doch die meisten von uns sind froh, dass er es nicht getan hatte. Denn im Alter von 51 Jahren wurde dieser Mann, bei dem es sich um keinen geringeren handelt als Abraham Lincoln, zum vielleicht größten aller amerikanischen Präsidenten.

Nichts fasziniert uns mehr als eine erfolgreiche Geschichte; vielleicht weil sie das Gegenteil von Versagen portraitiert. Der beliebteste aller Komikzeichner, Charles_M._Schulz nahm die Herzen der Amerikaner mit der unvergesslichen Kreation der Figur Charlie_Brown gefangen. Er ist ein ewiger Verlierer und Pechvogel, dessen Baseballmannschaft mit ihm als Manager nur ein einziges Mal gewinnt (dieser Sieg wird ihnen zu allem Überdruss sogar noch aberkannt. In einer Comicfassung hält Snoopy, sein Hund, den entscheidenden Ball anstelle von ihm und somit wird Snoopy anstatt Charlie als Sieger vom Team gefeiert.

Wir alle sind Versager, jeder von uns. Wenn Du etwas verpatzt – was uns allen mal passiert – dann lachen wir, als Deine Glaubensgeschwister, mit Dir und nicht über Dich. Und nachdem wir gelacht haben, legen wir einen Arm um Deine Schulter, öffnen die Bibel und zeigen Dir, wie Du den Riesen, namens „Versagen“ bekämpfen kannst.

Stelle Dich der Realität des Versagens!

Versagen ist vorprogrammiert: Rechne damit und erwarte es früher oder später. Das ist kein Ausbruch von Pessimismus, sondern eine gesunde Dosis Realität. In seinem 2. Brief an die Korinther sprach Paulus dieses Thema an und beschrieb es auf poetische Weise:

2.Korinther Kapitel 4, Verse 6-7

6 Denn Gott, Der da geboten hat (1.Mose 1,3): »Aus der Finsternis strahle das LICHT hervor!«, Der ist es auch, Der das Licht in unseren Herzen hat aufstrahlen (oder: in unsere Herzen hat hineinstrahlen) lassen, um (uns) die Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Christi erglänzen zu lassen. 7 Wir besitzen aber diesen SCHATZ in irdenen Gefäßen, damit die überschwängliche (Fülle der) Kraft sich als Gott angehörend und nicht als von uns stammend erweise.

Worin besteht dieses Licht und dieser Schatz? Aus dem Evangelium natürlich. Gott hat uns damit das kostbarste Geschenk gemacht, das man sich nur vorstellen kann, und Er hat es schwachen und versagenden Menschen anvertraut.

Alte Kopien von Gottes Wort sind in realen irdischen Gefäßen gefunden worden, in Tonkrügen, die sich in Höhlen befanden. Doch ein Tonkrug kann zerbrechen, und eine Höhle kann einstürzen. Aber das Wort Gottes wird für immer und ewig erhalten bleiben. Alles auf dieser Erde ist vergänglich, sogar die Meere und die Berge werden eines Tages verschwinden. Doch Gott vertraut uns und hat in uns den Heiligen Geist ausgegossen und uns die Wahrheiten Seines Wortes gegeben. Und weshalb? Weil das Licht – die Vortrefflichkeit von Gottes Kraft und Macht – umso heller aus gesprungenen irdischen Gefäßen scheint. Wir können bescheidene Prediger hervorbringen, aber auch die größten Evangelisten aller Zeiten und ein Heer von Missions-Organisationen, in denen unzählige Menschen arbeiten, die sich für diesen Dienst aufopfern. Angesichts der Tiefe unserer Verdorbenheit, als menschliche Wesen, kann das Licht nur eine einzige Quelle haben. Gottes Licht erstrahlt hell durch unsere Finsternis, und Seine Stärke erscheint viel machtvoller, wenn wir schwach sind.

Paulus ergänzt:

2.Korinther Kapitel 4, Verse 8-10
8Allenthalben sind wir bedrängt, aber nicht erdrückt, in Ratlosigkeit versetzt, aber nicht in Verzagtheit (oder: Verzweiflung), 9verfolgt, aber nicht im Stich gelassen, zu Boden niedergeworfen, aber nicht ums Leben gebracht; 10allezeit tragen wir das Sterben (oder: Todesleiden) Jesu an unserem Leibe mit uns umher, damit auch das Leben Jesu an unserem Leibe sichtbar werde.

Ja, wir werden von allen Seiten bedrängt. Wir werden vom Versagen heimgesucht und können dann total niedergeschlagen sein. Und das ist genau das, was der Begriff „menschlich“ bedeutet.

Jakobus Kapitel 3, Vers 2
Wir fehlen ja allesamt vielfach; wer sich beim Reden nicht verfehlt, der ist ein vollkommener Mann und vermag auch den ganzen Leib im Zaume zu halten.

Es gibt eine lange Liste von berühmten Versagern. Stephen Pile hat drei Bücher darüber geschrieben. Hier einige Beispiele:

- Der Lehrer von Thomas Edison, der von Edison sagte, dass er zu dumm zum Lernen sei.

- Der Lehrer von Albert Einstein, der Einstein als Kind als „langsam im Geist, unsozial und hilflos in seinen Träumen verloren“ bezeichnet hatte.
- Der Hollywood-Talentsucher, der von Fred Astaire sagte, dass dieser zur Glatze neigen würde, nicht singen und nur „ein wenig tanzen“ könnte.
- Der Zeitungsredakteur, der Walt Disney entließ, weil dieser angeblich keine Ideen hätte.
- Die Führungskräfte von Disney, die später „Star Wars“ ablehnten und behaupteten, dass dieser Film ein Misserfolg bei der Kinokasse sein würde.

Wenn wir das lesen, müssen wir über die Lehrer, Agenten und Direktoren lachen, welche diese Genies abgelehnt hatten. Wir haben den Vorteil, dass wir Rückschau halten können. Doch zum Zeitpunkt des Gefechts der Ablehnung, glaubst Du nicht, dass sich die Beatles, Fred Astaire, Thomas Edison und Walt Disney da als Versager vorgekommen sind? Die besten und größten Persönlichkeiten der Geschichte haben eins gemeinsam: Sie sind allesamt gestrauchelt.

Der schottische anglikanische Prediger Alexander Whyte beschrieb die Heiligen wie folgt: „Auf dem ganzen Weg zum Himmel fielen sie und standen wieder auf, sie fielen und standen wieder auf ...“

Gott ist trotz allem nicht überrascht, wenn wir versagen.

Psalmen Kapitel 103, Verse 13-14
13Wie ein Vater sich über die Kinder erbarmt, so erbarmt der HERR sich derer, die Ihn fürchten. 14Denn Er weiß, welch ein Gebilde wir sind, Er denkt daran, dass wir Staub sind.

ER kennt unsere Rahmenbedingungen, und Er sieht unser Versagen voraus. Es gibt nichts, was Gott überraschen könnte. Und bei den Situationen, in denen wir straucheln, schüttelt Er nicht verächtlich den Kopf. Die Bibel sagt uns, dass Er Mitgefühl für Seine Kinder hat. Wenn wir fallen, streckt Er Seine Hand nach unten und hebt uns wieder auf. Sogar Jesus Christus wusste, dass Seine Jünger dabei versagen würden, Ihn im Garten Gethsemane zu unterstützen. Denn der menschliche Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Und es wird uns gesagt, dass wir keinen Hohepriester haben, der kein Verständnis für unsere Schwächen hat.

Hebräer Kapitel 4, Verse 15-16
15Wir haben ja (an Ihm, Jesus Christus) nicht einen Hohenpriester, der nicht Mitgefühl mit unseren Schwachheiten haben könnte, sondern einen solchen, der in allen Stücken auf gleiche Weise (wie wir) versucht worden ist, nur ohne Sünde (= ohne zu sündigen). 16So wollen wir denn

mit freudiger Zuversicht zum Thron der Gnade hinzutreten, um Barmherzigkeit zu empfangen und Gnade zu finden zu rechtzeitiger Hilfe (d.h. so dass wir Hilfe zu rechter Zeit finden).

Jesus Christus weiß, was auf dieser Welt vor sich geht und wie Seine Jünger immer und immer wieder fallen können.

Wenn Du die Erfahrung des Versagens machst, dann ist das Erste, woran Du denken solltest: Gott versteht es. ER entschuldigt natürlich die Fehler nicht – besonders wenn ihre Wurzel Sünde ist -, aber Er hat ein Mitgefühl, das keine Grenzen kennt.

Fortsetzung folgt …

Mach mit beim http://endzeit-reporter.org/projekt/!*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache